

Die 11. Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **16 (1940)**

Heft 25

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine Schere, bitte!
Der Professor (am Schluß seines Vortrages): «Und wenn ich etwas zu lange gesprochen haben sollte, meine Damen und Herren, so bitte ich um Nachsicht. Ich hatte meine Uhr vergessen und hier im Saal hängt auch keine...»
Aus dem Publikum: «Gewiß, aber neben dem Pult, Herr, hängt ein Kalender...»

Stellvertreter.
Buchhalter: «Ich bin betrübt, vom Tode Ihres Kompagnons zu hören. Würden Sie mir die Frage erlauben, ob ich etwa seinen Platz einnehmen dürfte?»
Chef: «Gern, sehr gern, mein Lieber. Aber glauben Sie, daß die Friedhofverwaltung damit einverstanden sein wird?»

Bestimmung! Der Neger Rastus, der als Faktotum angestellt ist, kommt zum Chef: «Entschuldigen Sie, Mister Williams, könnte ich am vierten und fünften nächsten Monats abkommen?»
«Was, Rastus, schon wieder? Wer ist denn nun krank?»

«Niemand ist krank, Mister Williams, mein Bruder hat mir geschrieben und mich zu seiner Beerdigung eingeladen.»
«Zu seiner Beerdigung? Wie kann er denn seinen Tod einen ganzen Monat vorausbestimmen?»

«Well, Mister Williams, mein Bruder hat das nicht selber bestimmt, sondern der Richter!»

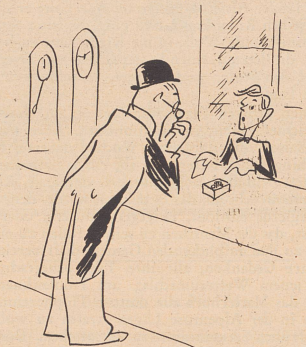


Kleine Abfuhr

«Sie sind so zurückhaltend, mein Fräulein, halten Sie mich etwa für einen Wolf im Schafspelz?»
«Nein, im Gegenteil!»
— *Pourquoi vous méfiez de moi, Mademoiselle? Me prendriez-vous pour un loup camoufflé en monton?*
— *Non, au contraire.*

Zeichnung H. Kuhn

Die 1 Seite



«Der Meister ist verreist, aber ich habe Ihre Uhr repariert — es macht 3 Franken.»
«Und was ist in der kleinen Schachtel?»
«Da sind die Rädchen drin, die ich übrig gehabt habe!»

— *Le patron étant absent, j'ai procédé moi-même à la réparation de votre montre. Ça fait 3 francs.*
— *Et qu'y a-t-il dans cette petite boîte?*
— *Sans importance! Tout simplement les rouages dont je n'avais pas besoin.*

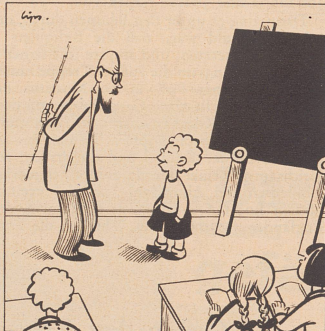


«Sie, warum laufed Sie au so schräg?»
«Dört äne het mer eine gseit, für is „Du Nord“ z'cho söll i eifach schräg über de Platz!»

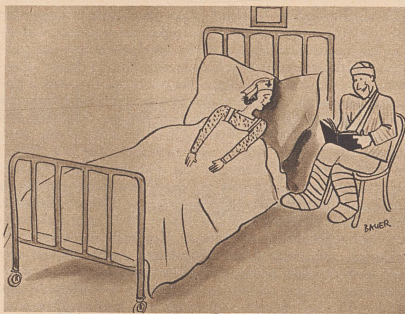
Incorrigible. Dans une école de village, un élève avait la désagréable habitude de tutoyer son instituteur. Ce dernier, pour le punir, lui ordonna d'écrire pour le lendemain cent fois: «Je ne dois pas tutoyer mon maître.»

Or, le lendemain, l'instituteur constate que son élève a écrit deux cents fois la phrase en question.
— *Pourquoi l'as-tu écrite deux cents fois? lui demande le maître.*
Et l'élève de lui répondre:
— *Oh! c'était pour te faire plaisir!*

Le vendeur. — *Oui, madame, je comprends parfaitement. Vous les voulez grands à l'intérieur et petits à l'extérieur. J'ai exactement ce qu'il vous faut!*



«In deinem Alter, Hansli, war Bismarck der Erste in der Klasse!»
«Und als er so alt war wie Sie, war er schon längst Reichskanzler!»
— *Tu devrais avoir honte. Songe qu'à ton âge Bismarck était le premier de sa classe.*
— *Oui, mais quand il avait votre âge, il y a belle lurette qu'il était chancelier.*

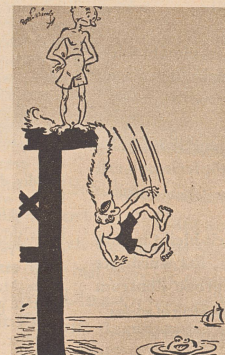


Immer Kavalier. — *Toujours galant.*
(Philadelphia Inquirer)

Die langen Bärte — Encore et toujours le thème des longues barbes



«Siehst du sonst noch etwas im Garten, was beschnitten oder gestutzt werden müßte?»
— *Travaux de printemps. Est-ce que tu remarques encore quelque chose qu'il faudrait raccourcir ou tailler?*
(Neveu J. Z.)



Warum es verboten wurde, ändern Leuten auf den Bart zu stehen.



«Großvater muß eine schärfere Brille haben, er hat schon wieder seinen Bart in den Teppich eingeknüpft.»
— *Il faudra lui donner de meilleures lunettes, voici la troisième fois qu'il tisse sa barbe dans la trame du tapis.*



«Einen einzigen Kuß nur, meine Liebste!»
«Niemals, Emil, ich bin so fürchtbar kitschelig!»
— *Un baiser, un seul baiser, mon amour.*
— *Non Emile, n'insistez pas, je suis follement chatouilleuse.*